

Interkultureller „Garten Eden“

Augsburg feiert 450 Jahre Religionsfrieden

Augsburg – Im September jährt sich der Augsburger Religionsfriede zum 450. Mal. Damals wurden die Konfessionen der Katholiken und Lutheraner als gleichwertig anerkannt. Der Herrscher über ein Territorium bestimmte die Glaubenszugehörigkeit: „Cuius regio, eius religio“. Unter dem Motto „Pax 2005“ begeht Augsburg das Jubiläum mit einer Fülle von kulturellen Aktionen. Eine der außergewöhnlichsten ist das Theaterprojekt „Garten Eden“.

Der künstlerische Leiter des Augsburger Friedensjahres, Thomas Höft, hat mit der Realisierung

von „Garten Eden“ den jungen Regisseur Alexander Radulescu beauftragt. Er will nun den Religionsfrieden mit einer Begegnung von unterschiedlichen Religionen und Kulturen auf der Bühne thematisieren: Christen, Juden und Moslems sollen in diesem Projekt gleichberechtigt nebeneinander agieren. Ein Vorhaben, das in Deutschland bisher einmalig ist. Die Uraufführung des interkulturellen Projekts ist für den 24. Juni geplant.

Das Paradies spielt in allen drei vertretenen Religionen eine zentrale Rolle, doch es

hat jeweils eine andere Bedeutung. Für Christen und Moslems gehört es zur Vorstellung vom Leben nach dem Tod. Die Juden dagegen machen sich keinerlei bildliche Vorstellung davon. Das Stück „Garten Eden“ gliedert sich in zwei Teile: Zuerst zeigt Radulescu eine Geschichte von Menschen, die Zugang zum Paradies suchen. Danach werden Einzelschicksale revuehaft aufgearbeitet. Der Inhalt des Stücks soll nicht nur über Texte, sondern über Tanz und Bewegung vermittelt werden.

Peter Baier